

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpolige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 92.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 23. April

1910.

Nr. 18 des Nachtrags zur Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.
Stadtrat Eibenstock.

In der öffentlichen Vorbilderammlung Eibenstock

sind heute Neuerwerbungen zur Ausstellung gekommen.

Blauen, den 21. April 1910.

Geb. Kommerzienrat **Erbert.**

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen **Einkommen- und Ergänzungsteuer-einschätzung** den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bez. § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beehändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Hundshübel, am 21. April 1910.

Der Gemeindevorstand.
John.

Was wird aus Abessinien?

Sichere Nachrichten aus Abessinien besagen, daß sich bis jetzt die Enthronung der Kaiserin Taitu ohne nachfolgende Minderungen und blutige Kämpfe vollzogen hat. Die Kaiserin hatte durch ihre Intrigen und Gewalttätigkeiten allgemeinen Unwillen erregt. Die Wendung trat ein, als sich der Gouverneur von Tigre, Degebmatfch Abate, mit seinen siegreichen Truppen — er hatte einen Aufstand im Norden des Reiches niedergeworfen — der Hauptstadt, Abis Abeba näherte. Die am Hofe versammelten Großen setzten sich mit ihm in Verbindung, und es wurde beschlossen, die Kaiserin abzusetzen. Nachdem sich auch der Regent Ras Tassama ihnen angeschlossen hatte, gelang es durch geeignete Verteilung der Truppen in der Nähe der kaiserlichen Wohnung, den bewaffneten Anhang der Kaiserin in Schach zu halten und ihr selbst die Abdankung vorzuschreiben. Auf ihr Verlangen, mit ihren Truppen nach ihrer Heimat abziehen zu dürfen, wurde ihr erwidert, daß sie als Krankenpflegerin des Kaisers im Palast zu bleiben habe. Anfangs schien es, als ob ihr Bruder Ras Dlje der Kaiserin zu Hilfe kommen würde. Neuere Nachrichten lauten jedoch dahin, daß Ras Dlje zwar demnächst nach Abis Abeba kommen, sich hier aber der mächtigeren Regierungspartei anschließen werde.

Gleichwohl ist es sehr fraglich, ob die Thronbesteigung des Entsets Menelikts aus seiner ersten Ehe, Bidj Jassu, ohne Unruhen und schwere Erschütterungen des äthiopischen Reiches vor sich gehen wird. Zu den Eifersüchtigkeiten unter den Ras kommen alte Stammesfeindschaften, die bisher von der mächtigen Hand Menelikts niedergehalten wurden. Gefährlich erscheint namentlich der alte Gegensatz zwischen den Schoanern und den Gallas. Der Regus hatte im Anfang seiner Herrscherlaufbahn die Gallas mit Waffengewalt niedergeworfen und sie schwören lassen, gegen ihn die Waffen nicht wieder zu erheben. Es soll sich nun unter den Gallas eine Bewegung zeigen, die darauf gerichtet ist, nach dem Tode des Regus einen Aufstand zu erregen.

Die augenblicklichen Machthaber in Abis Abeba wissen wohl, daß schwere innere Unruhen leicht auch Bedrohungen des Reichsbestandes von außen nach sich ziehen werden. Zweifelhaft bleibt aber, ob sie klug und stark genug sind, um all der Schwierigkeiten Herr zu werden, die von der Kaiserin und ihrem Anhang, der Eifersucht unter den Großen, den alten Stammesfeindschaften und endlich von fremder Einmischung gegen barbarische Vorgänge im Innern drohen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Kaiserliche Ehrung. Aus Homburg v. d. S., 21. April, wird gemeldet: Der Kaiser ließ heute durch den Hausmarschall Freiherrn von Lyncker dem Geh. Baurat Prof. Jacobi zur Deckung der Restschuld beim Bau der Erlöserkirche den Betrag von 15 000 Mark übersenden. Ferner hat der Kaiser Professor Jacobi zum heutigen 74. Geburtstag sein Bild in Lebensgröße, gemalt von G. A. Baffio, mit eigenhändiger Unterschrift in prächtigem mit der Kaiserkrone geschmückten Rahmen verliehen. Heute mittag 11¹/₂ Uhr besuchten der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge Herrn Jacobi zur Geburtstagsgratulation und verweilten längere Zeit in seiner Wohnung. Die Kaiserin bereichte ihm ein mit der Kaiserkrone geschmücktes Bild, das die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria darstellt.

— Die Reichstagsferien. Der Reichstag beabsichtigt, wie am Mittwoch in den Wandelgängen erzählt wurde, am 3. Mai in die Ferien zu gehen und am 8. November seine Sitzungen wieder aufzunehmen.

— Reichstagsstichwahl. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Posen 1 am Donnerstag wurden abgegeben für Bürgermeister Dr. Wilms (gemeinsamer deutscher Kandidat) 13 113 und für Rowidi (polnischer Kandidat) 17 076 Stimmen. Es stehen noch wenige Bezirke aus, die aber an dem Ergebnis nichts mehr ändern können. Rowidi ist gewählt.

— Der Entwurf eines Starkstromweggesetzes, den die deutschen Elektrizitätswerke dem Reichsamt des Innern vorgelegt haben, schlägt vor, die unentgeltliche Benutzung der Verkehrswege, Mitbenutzung fremden Eigentums für die Ueberspannung des Lufttraums, die Verlegung unterirdischer Kabel und die Anbringung von Stützpunkten und die Ausäufung von Bäumen.

— Der dritte deutsche Dreadnought. Das Linienschiff „Rheinland“ wird als dritter deutscher Dreadnought am 30. April unter dem Befehl des Kapitäns z. S. Hopmann in Dienst gestellt.

— Die Lehrermasseregulungen in Bremen wegen des bekannten Glückwunschtelegramms an Bebel werden fortgesetzt. Wie wir berichteten, ist ein Lehrer, der unter Vorbehalt angestellt war, wegen seiner Beteiligung an der Abfassung und Absendung des Telegramms sofort entlassen worden, während gegen drei andere Lehrer das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Da sich aber im ganzen etwa 30 Lehrer an der Absendung des Telegramms beteiligt haben, so ist der Senat bestrebt, auch die übrigen 27 Herren zu ermitteln, und zwar, wie dem „B. Z.“ aus Bremen geschrieben wird, im Wege des Zeugniszwangsverfahrens. Eine weitere Maßnahme des Senats besteht darin, daß er acht junge Lehrer, die zu Ostern ihre feste Anstellung hätten bekommen müssen, unter Vorbehalt angestellt hat, so daß die Behörde die Möglichkeit hat, auch sie jederzeit sofort zu entlassen.

— Der Zwischenfall an der deutsch-russischen Grenze. Vor kurzem wurde gemeldet, daß ein Deutscher namens Stephan Riser bei Pr. Herby beim Ueberschreiten der russischen Grenze durch russische Grenzposten getötet worden sei. Eine größere Barschaft, die er bei sich führte, sollte geraubt worden sein. Wie die „Inf.“ hierzu erzählt, ist aus dem jetzt in Berlin vorliegenden Bericht zu entnehmen, daß die Attentäter bereits gefaßt wurden. Es geschah dies mit Hilfe von russischen Beamten.

— Die Lebensmittelpreise sind im März dieses Jahres im allgemeinen gesunken. Das gilt namentlich auch für Getreide. Nur die Eibutter ist im Preise wesentlich gestiegen, während Schmalz billiger zu werden beginnt. Die alte Erfahrung, daß man Preisserhöhungen sofort auch im Haushalte verspürt, während dort von den Preisermäßigungen am Weltmarkt wenig oder nichts zu bemerken ist, konnte man leider auch diesmal wieder machen.

Oesterreich-Ungarn.

— Die parlamentarischen Schwierigkeiten Oesterreichs scheinen vorderhand wieder behoben zu sein. Der Budgetausfluß beschloß mit 25 gegen 21 Stimmen gemäß einem Antrag Steindorfer, die Regierung zu ermächtigen, zur Deckung der außerordentlichen Militärausgaben eine Anleihe von 220 Millionen statt der von der Regierung beantragten 182 Millionen aufzunehmen.

Frankreich.

— Theodor Roosevelt wurde gleich am Tage seiner Ankunft in Paris vom Präsidenten der französischen Republik empfangen. Auch dem Minister des Aeußeren Bichon stattete Roosevelt einen Besuch ab. Heute Freitag findet im Elysee ein von Fallières gegebenes Diner zu Ehren Roosevelts statt. Am morgigen Sonnabend wird Roosevelt im großen Saale der Sorbonne einen Vortrag über die Pflichten

des Bürgers einer Republik halten. So ziemlich alle Tage bis zum 28., dem Datum der Abfahrt nach Christiania, sind mit offiziellen Feierlichkeiten besetzt. Die französische Presse hat dem Expräsidenten sehr herzlich gehaltene Begrüßungsartikel gewidmet.

— Zur Untersuchung gegen Duez. Der mit der Angelegenheit des betrügerischen Liquidators Duez betraute Untersuchungsrichter unterzog am Mittwoch den Generalsekretär des Instituts der Brüder der christlichen Schulen, Bruder Justinus, einem längeren Verhör. Dieser gab zu, daß er mit Duez, der mit der Liquidation der seinem Orden gehörigen Gebäude betraut war, in der Tat beständig in Verbindung geblieben sei, aber lediglich, um die Interessen seiner Ordensbrüder und deren Wohlthäter zu wahren. Betreffs der auf Anregung des Ordens gegründeten Aftiengesellschaften erklärte Bruder Justinus, daß diese bereits im Jahre 1898 ins Leben gerufen worden seien, also sechs Jahre vor dem Kongregationsgesetz, und lediglich den Zweck gehabt hätten, die Mittel zur Bezahlung der neu eingeführten Anfallsteuer aufzubringen. Irgendwelche geschwindigen oder heimlichen Umtriebe hätten den Aftiengesellschaften vollständig fern gelegen.

Amerika.

— Roosevelt und die innere Lage der Union. Aus Newyork, 21. April, wird telegraphiert: Senator Root begibt sich nach dem Haag, wo er am 21. Mai mit Roosevelt zusammentreffen dürfte. Man glaubt, daß er die Reise im Auftrage Tafts unternimmt, der Roosevelt über die innere Lage der Union vom Standpunkte der Regierung zu informieren wünscht. Dadurch möchte der Präsident, wie man annimmt, der Darstellung entgegenwirken, die Roosevelt von seinem ihm nach Paris entgegengezogenen Freunde Pinchot empfangen hat, den ehemaligen Chef der Forstverwaltung, der jüngst in Unfrieden mit Taft aus dem Amte schied.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. April. Dem auf das Vereinsjahr 1909—1910 erschienenen Jahresbericht des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins (Sig Blauen) entnehmen wir für Eibenstock folgendes: Dem Gesamtvorstand, dem von hier Herr Max Ludwig schon seit einer Reihe von Jahren angehört, steht Herr Geh. Kommerzienrat Erbert, Blauen, seit Gründung des Vereins als Vorsitzender vor. Der Verein hat an geeigneten Orten des Vogtlandes mit angrenzendem Erzgebirge 8 Vorbilderammlungen gegründet, die z. T. von den Beiträgen der Mitglieder unterhalten werden. Eibenstock, nach Blauen die stärkste Ortsgruppe, zählt zur Zeit 50 Mitglieder. Der Besuch und die Benutzung der Sammlung und Bibliothek hat sich seit einigen Jahren erfreulicherweise recht belebt; sodas Eibenstock von all diesen Einrichtungen inbezug auf Besuch zc. an der Spitze steht. Im Berichtsjahre fanden insgesamt rund 9000 Entlehnungen statt. Durch die außerordentlich zahlreichen Erwerbungen wird jedem Fachmann hinreichend Gelegenheit geboten, sich nach der technischen wie künstlerischen Seite aufs eingehendste unterrichten zu können. — Was der Verein seit seinem Bestehen sonst für die Textilindustrie geschaffen, kann hier wohl nicht zur Sprache kommen; nur soviel sei gesagt, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins vor allen „Pflüge des Kunstgeschmacks für die Weiterentwicklung der Industrie“ an anderen industriereichen Orten wie Elberfeld, Barmen zc. erkannt und Vereine mit gleichen Zielen ins Leben gerufen wurden.

— Leipzig, 19. April. Schweres Leid ist über eine hiesige Schneidersfamilie gekommen. Der Mann, ein ordentlicher ehelicher Geschäftsmann, nach sich vorige Woche mit einer Nadel in die linke Hand. Er beachtete die Wunde aber nicht, bis er von Schmezen gepeinigt zum Arzt ging und jetzt an Blutvergiftung darniederliegt. Ein Sohn starb vor kurzem nach schwerem Leiden in Berlin. Die einzige Tochter entliebt sich vor 14 Tagen wegen verschwärteter Liebe. Die Frau, die ihrer baldigen Niederkunft entgegensteht, ist in Schwermut geraten.